



“Bildung ist das mächtigste Werkzeug, um die Welt zu verändern.“ Nelson Mandela

Bild: CRK

Editorial

Namasté, liebe Spenderinnen und Spender

Im Februar 2019 stieg Dr. Jack leise ins Flugzeug Richtung England und trat nach 40 Jahre in den Ruhestand, nachdem er über eine halbe Million Menschen geholfen hatte. Der grosse Mann, der weltweit als Vater der Strassenmedizin gilt, hatte nur einen kleinen Koffer dabei, voller grosser Erinnerungen und grossen Taten.

Ich kann mich an diesen speziellen Moment gut erinnern... Ich war in Zürich an der Arbeit, das Team vor Ort hatten ihn um 3 Uhr morgens an den Flughafen gebracht, alle waren aufgewühlt, duftende Blumenkränze milderten den Abschied.

Später sass Jack allein im Flugzeug. Und doch spürte ich in diesem Moment wie wir alle, Angestellte, Freiwillige, Spender, Patienten, aus allen Teilen der Welt, durch unsichtbare Fäden mit Jack verbunden waren, ihn begleiteten. In die Vergangenheit, die Gegenwart und in die Zukunft. Ich fühlte uns stark.

Heute vermissen wir alle seine Führung, seinen herrlichen Humor und seine Unterstützung, aber wir sind alle entschlossen, seinen Geist am Leben zu erhalten. Das Team vor Ort hat beschlossen, den 25. Juli, den Geburtstag von Dr. Jack, als Gründertag zu bestimmen. In diesem Jahr werden allen 46 Mitarbeitern, welche mehr als 25 Jahre für Calcutta Rescue gearbeitet haben, geehrt. Eine Hommage an ihre Passion, ihre Loyalität und an ihr Engagement für die Sache zu stehen, an die Dr. Jack so leidenschaftlich glaubt. Viele waren krank und mittellos, als Dr. Jack ihnen zum ersten Mal begegnete. Danke für eure Unterstützung – gestern – heute – morgen.

Euch eine friedliche Sommerzeit und alles Gute.

Präsidentin
Stiftung Calcutta Rescue

Die Nimtala Klinik verbessert sich kontinuierlich

Die grosse Nachfrage fordert nun die Finanzierung eines zweiten Stocks.

Calcutta Rescues Nimtala Klinik, zwischen einer lauten Strasse und ein Bahngleis, ist eine wirkliche Strassenklinik. Die Klinik ist seit Dezember 2015 in Betrieb und wird täglich von vielen Menschen besucht.

Im vergangenen Jahr ist die Patientenzahl um 50% gestiegen – immer mehr, arme Menschen konsultieren die Expertise des dortigen Teams an Wundspezialisten. Dies ist für uns ein sehr wichtiges Zeichen, denn es bedeutet, dass Nimtala einen wichtigen Bedarf abdeckt. Trotzdem ist es wichtig sich nicht auszuruhen und stetig Verbesserungen anzustreben.

Die enge Ambulanz liegt in einem wirklich sehr bedürftigen Viertel und viele der Menschen, die dort auf den Strassen leben, haben ausgeprägte Wunden, die einer speziellen Langzeitbehandlung bedürfen.

Am Internationalen Treffen in Amsterdam wurde berichtet, wie sehr freiwillige Ärzte

und Krankenschwestern aus unserer Stiftung in den vergangenen Monaten unter engagierte Einsatz die indischen Mitarbeiter mit den besten Wundversorgungstechniken geschult haben, um diese einsetzen zu können.

Mit bereits 4.000 Patienten im vergangenen Jahr wurde auch ein zweiter Arzt eingestellt, damit die Organisation der hohen Nachfrage nachkommen kann.

In weiterer Planung sind ein paar Umbau-Massnahmen, um den bisher sehr engen Wundversorgungsbereich zu vergrößern und damit hygienischer zu gestalten.

Unsere Stiftung hat sich bereit erklärt diesen Erweiterungsbau sowie den Bau eines zweiten Stocks und ein neues Dach zu finanzieren. Wir erhoffen uns von der Erweiterung noch mehr Menschen in Nimtala pro Tag behandeln zu können. ■



Die dreijährige Klinik wird um einen Stock erweitert. Bild: CRK

Die Bewohner müssen für einen Stadionbau weichen

Rauswurf der Bewohnerinnen und Bewohner von Talapark

Allen Leuten, die in den Hütten gegenüber der Talapark-Klinik und -Schule von Calcutta Rescue und in den Slumwohnungen der umliegenden Strassen leben, wurde an einem Samstag der Mietvertrag gekündigt. Die Regierung von Kolkata gab den etwa 150 Personen nur eine Woche, um ihr Zuhause zu verlassen. Dann wurden ihre Behausungen zusammen mit ihrem wenigen Hab und Gut zerstört. Die Leute wandten sich an einen lokalen Rat, der ihnen erlaubte, in einer Notschlafstelle in der Nähe zu übernachten. Dort gibt es zwei grosse, offene Hallen, eine für Männer und eine für Frauen. Sie müssen die Notschlafstelle jeweils um 6 Uhr morgens verlassen und es gibt keine Vorkehrungen für die Aufbewahrung ihrer Besitztümer. Einigen ist es gelungen, das Meiste ihrer Habseligkeiten zu retten, aber viele haben fast ihren gesamten Besitz verloren. Die Überreste der zerstörten Hütten, Betten, Töpfe und Pfannen liegen immer noch in der Gegend verstreut.



Kinder spielen vor der Überresten nach der Räumung in Talapark. Bild: CRK

Unter den Personen, welche aus ihren Behausungen geworfen wurden, sind zehn Schülerinnen und Schüler der Talapark-Schule von Calcutta Rescue. Die Mütter der sechs Schülerinnen gingen zu Ananya, der Leiterin der Schulen von Calcutta Rescue, und berichteten ihr, dass ihre Töchter in der Notschlafstelle nicht sicher untergebracht seien. Ananya willigte ein, dass die Mädchen zumindest vorübergehend in der Schule übernachten können.

Die Auswirkung der Siedlungsräumung auf die involvierten Familien ist unklar. Es besteht die Hoffnung, dass die Regierung eine andere Wohnsituation für die Familien schafft. Keiner weiss aber, wo und wann das sein wird und wie lange es bis dahin noch dauert. Einige der betroffenen Familien sind Wirtschaftsfüchtlinge aus Bangladesch ohne offiziellen Aufenthaltsstatus, ihre Zukunft ist daher noch unsicherer. Calcutta Rescue sitzt den Beamten im Nacken und wird alles Mögliche tun.

Die Aktion wirft auch Fragen für die Projekte von Calcutta Rescue auf. An allen Standorten der Kliniken und Schulen von Calcutta Rescue gehört das Land nämlich nicht der Organisation. Die geplante neue Schule wird aber erstmals Eigentum von Calcutta Rescue sein.

Schon seit einiger Zeit ist ein Sportstadion auf dem Parkgelände von Talapark in Planung. Der Rauswurf der Familien aus ihren Behausungen steht wohl in Zusammenhang mit den Vorbereitungen des Stadionbaus. Trifft dies zu, besteht die Sorge, dass die Strassen um das Parkgelände verbreitert werden könnten, was zur Folge hätte, dass Calcutta Rescue ausziehen müsste. Aber dies könnte noch Jahre dauern. Vor einem Jahrzehnt wurden bereits einmal alle Bewohnerinnen und Bewohner des Gebiets von den Behörden weggeschickt. Dann geschah doch nichts und die Leute sind zurückgekehrt.

Die Frage eines Notfallplans für einen allfälligen Umzug der Klinik und der Schule wird Calcutta Rescue in den nächsten Wochen beschäftigen. ■

Physiotherapie für Jitu mit Alex

Sean Duggan (UK) berichtet.

Ich höre den 34-jährigen Jitu kurz wimmern, als Alex H., die freiwillige Physiotherapeutin aus Deutschland, sein linkes Bein aufhebt und beginnt, die Seite des Knies zu massieren. Sie beobachtet sein Gesicht, obwohl auch ein Dolmetscher im winzigen Zimmer ist. Der Raum ist gleich neben der Nimtala-Klinik und wird an zwei Vormittagen in der Woche für Physiotherapie-Behandlungen benutzt. Der Dolmetscher erklärt Jitu im Detail, was Alex macht, und gibt ihr wertvolle Rückmeldung, wie es sich für ihn anfühlt.

Als Jitu etwa zwei Jahre alt war, wurde er von einem dreirädrigen Fahrzeug auf einer Strasse in der Nähe angefahren. Sein linker Fuss wurde dabei komplett überfahren. Er wurde ins Spital gebracht und von Kopf bis Fuss eingegipst. Es scheint, als ob er mehrere Jahre in einem Ganzkörpergips verbringen

musste. Jitu kann sich aber an die genauen Daten nicht erinnern. Trotz dieser Behandlung, oder wahrscheinlicher noch wegen der Behandlung, hat Jitu nun ein Bein, welches sich nach aussen beugt, und sein anderes Bein ist deswegen schief ausgerichtet. Er lebt mit konstanten Schmerzen und erhält erst jetzt mit der Physiotherapie von Calcutta Rescue eine Behandlung.

Alex glaubt, dass durch ihre Arbeit die Schmerzen zu 25% reduziert werden können, aber nicht mehr. Jitu verdient 140 indische Rupien (2 CHF) pro Tag. Er arbeitet als Abfallsammler an sechs Tagen pro Woche, um seine Frau und zwei Kinder zu ernähren. Dafür muss er jeden Morgen stundenlange schwere körperliche Arbeit verrichten. Dies ist kaum zu glauben, denkt man an seine körperliche Behinderung. Natürlich führt diese



Jisu in der Behandlung mit der Physiotherapeutin Alex. Bild: CRK



Jisu mit seiner Frau zu Hause. Bild: CRK

auch zu einer fortschreitenden Schädigung seiner schiefen Beine. Jitus grösste Sorge im Moment ist, dass er seine Füße nicht spüren kann, wenn er aufwacht, und er eine Weile warten muss, bevor er aufstehen kann. Am Ende der Therapiestunde verspricht Alex ihm, einen neuen Tennisball zu organisieren, damit er sich zwischen den Behandlungen damit massieren kann. Den letzten Ball hat er so oft gebraucht, dass er auseinandergefallen ist.

Ich frage Jitu, ob ich ihn nach Hause in den Slum am Bahngleis hinter der Klinik begleiten darf. Er stimmt zu. Dort angekommen treffe ich seine reizende Frau Laxmi. Die beiden erklären, dass ihre Heirat eine Liebeshei-

rat war. Die Liebe zwischen ihnen ist deutlich spürbar. Ihr Sohn, der zehn Jahre alt ist, geht in die Schule Nr. 10 von Calcutta Rescue. Er lernt lesen und schreiben, wozu weder Jitu noch Laxmi die Chance hatten. Jitu kann aber seinen eigenen Namen schreiben.

Die Ein-Zimmer-Slumwohnung, in der sie leben, ist winzig und die Haustür ist nur etwa 1.8 Meter vom tödlichen Bahngleis entfernt, ich habe es ausgemessen. Immer wieder donnert ein Zug vorbei. Alle, die dort leben, müssen im Kopf haben, wann der nächste Zug kommt, um sicherzustellen, dass ihre Kinder sicher im Haus sind.

Ich frage, wie es hier ist, wenn der Monsun kommt. Sie sagen, dass das Dach durchlässig ist und das Wasser den tief gesunkenen Boden überflutet. Dennoch ist es überraschend sauber und aufgeräumt – das Ehepaar ist sichtbar stolz auf sein Heim. Während ich den von Sankar zubereiteten Tee aus einer kleinen Lehmtasse trinke und an einem Keks knabberne, frage ich die beiden, welche Ambitionen sie für ihre Kinder haben. Ein merkwürdiger Ausdruck erscheint auf Jitus Gesicht. Als er fertig gesprochen hat, übersetzt mir der Dolmetscher, sie wünschten sich, dass die Kinder Arzt oder Lehrer werden, wüssten aber, dass das nie geschehen wird. Ich erzähle ihnen von Shubo, der in ähnliche Umstände geboren wurde. Seiner Eltern waren Analphabeten, sein Vater war Alkoholiker. Nun ist er ein inspirierender junger Mann mit einem Abschluss in Naturwissenschaften und zehn Jahren Erfahrung als Lehrer, welche er als Verantwortlicher für die Tala-Park-Schule von Calcutta Rescue einsetzt.

Plötzlich scheint mir sehr wichtig, dass Jitu und Laxmi wissen, ein solcher Werdegang ist nicht unmöglich. Es kommt mir vor, dass Jitu und seine Frau trotz Jitus Behinderung ihren Kindern ein viel glücklicheres Zuhause bieten können, als es Shubo hatte. Vielleicht wird ihnen dieses Beispiel eine reale Hoffnung auf die Erfüllung ihrer Träume für ihre Kinder geben, wenn diese fleissig sind und von Calcutta Rescue unterstützt werden. ■



Suchandra

Von Psychologin zu GBV-Expertin.

Seit Oktober 2017 arbeitet Calcutta Rescue mit Swayam, einer feministischen

Nichtregierungsorganisation, an der Entwicklung und Umsetzung eines Programms gegen geschlechtsspezifische Gewalt. Zwei Ziele wurden zunächst vereinbart: Die Sensibilisierung der Mitarbeitenden von Calcutta Rescue für geschlechtsspezifische Gewalt und die Schulung von Schlüsselpersonen, um Betroffenen von geschlechtsspezifischer Gewalt eine optimale Betreuung zu ermöglichen.

Calcutta Rescue und Swayam haben ferner in der Talapark-Klinik ein Pilotprojekt gestartet. Eine Person des Gesundheitserziehungs-Teams führt mit den Frauen, welche die Klinik besuchen, jeweils ein Gespräch. Ziel ist es, Informationen über die Häufigkeit von geschlechtsspezifischer Gewalt unter den Patientinnen zu erhalten. Jede identifizierte Betroffene wird von der Beraterin Suchandra Chatterjee betreut. Wir hatten das Glück Suchandra bereits vor der Zusammenarbeit mit Swayam zu unserem Team zu zählen. Sie hat einen Abschluss in Psychologie. Ihrer Gabe die Personen nicht nur gut zu verstehen, sondern auch ihr Vertrauen zu gewinnen macht sie zu einer Schlüsselrolle in diesem Projekt. Wir sind sehr froh Suchandra an vorderster Front zu diesem neuen Team zu wissen.

Obwohl das Projekt in der Talapark-Klinik läuft, werden auch die in den anderen Kliniken und in den Strassenmedizin-Programmen identifizierte Fälle dokumentiert und die Frauen einer Betreuung zugeführt.

Mittlerweile sehen die Zahlen wie folgt aus: Für drei Frauen laufen Prozesse zur rechtlichen Trennung von ihren Ehemännern, die von Swayam kostenlos geführt werden. ■



Suchandra, Psychologin bei CR, Bild: CRK



Sahitza

GBV-Überlebende, ist nun Schneiderin.



Sahitza zeigt ihr neues Diplom. Bild: CRK

Sahitza leidet an Epilepsie und kommt seit ihrer Kindheit zu Calcutta Rescue zur Behandlung.

Wegen ihrer Erkrankung wurde sie von ihren Verwandten und Nachbarn als verrückt bezeichnet und ständig von ihnen schikaniert. Sie erlitt enorme physische und emotionale Gewalt. Sahitza wurde depressiv und ängstlich und unternahm mehrere Suizidversuche. Seit Januar dieses Jahres wird sie nun von der Beraterin von Calcutta Rescue betreut.

Suchandra, die GBV-Programm-Verantwortliche bei Calcutta Rescue, ist Psychologin und unterstützt sie bei der Bewältigung ihrer seelischen Verletzungen, bei der Wiedergewinnung ihres Selbstwertgefühls und einer positiven Lebenseinstellung und der Verbesserung der Beziehung zu ihrer Familie.

Suchandra motivierte sie auch zu einer Ausbildung als Schneiderin und sie hat eben das entsprechende Zertifikat erworben. Gerne möchte sie nun im Kunsthandwerk-Team von Calcutta Rescue mitarbeiten. Sie ist jetzt sehr zuversichtlich und fröhlich. Sahitza is a survivor. ■



Mina

GBV-Überlebende, kämpft für ihre Rechte.

Mina wird wegen einer Schilddrüsenerkrankung in der Talapark-Klinik behandelt und sie kommt auch mit ihrem kleinen Sohn zur nachgeburtlichen Versorgung in die Klinik. Es stellte sich heraus, dass sie seit ihrer Heirat körperlicher, emotionaler, finanzieller, sexueller und verbaler Gewalt ausgesetzt ist.

Ein Mann, der bereits verheiratet ist und eine Familie hat, entführte Mina und heiratete sie. Innerhalb eines Jahres wurde sie schwanger und erlebte extremen Missbrauch durch ihren Mann und seine erste Frau.

Sie versuchten wiederholt, ihr Brandverletzungen zuzufügen und sie zu töten. Mina schaffte es, zu ihren Eltern zurückzukehren. Ihr Selbstwertgefühl war am Boden. Nun wird sie von Calcutta Rescue betreut. Es läuft ein Prozess zur rechtlichen Trennung von ihrem Mann und sie kämpft auch für die Rechte ihres Kindes. Sie erhielt einen Platz im Kunsthandwerk-Programm von Calcutta Rescue und kann jetzt ein glückliches und gewaltfreies Leben führen. *Mina is a survivor.* ■



Mina kann jetzt ihr Leben mit Nähen verdienen. Bild: CRK

Möglichkeiten Erschaffen - Leben Verändern

Das diesjährige internationale Treffen in Amsterdam bringt viele Neuigkeiten

Wir sind zurück vom Internationalen Treffen in Amsterdam. Erfüllt mit Freude und viel Motivation. „Sehr inspirierend“, „sehr beeindruckend“, „voller Energie“, „so gut organisiert“. Das waren ein paar Stimmen von Teilnehmern in der Abschlussrunde und wir, aus der Stiftung Calcutta Rescue, stimmen dem vollsten zu.

Alle Teilnehmer der sechs Länder waren beeindruckt und mitgerissen von der neuen Strategie, die Arbeit auf drei feste Pfeiler zu stellen und dadurch viel ganzheitlichere Unterstützung zu gewährleisten. Zuvor war es meist einer der Pfeiler, oder auch zwei, nie alle drei. Nun werden in die Slums integriert: Gesundheitsversorgung, Bildung und die Verbesserung der täglichen Lebensbedingungen.

Die neue Vision – Möglichkeiten erschaffen, Leben verändern – wird tausende arme Menschen erreichen, die in den Slums in Kolkata leben.

CEO Jaydeep Chakraborty berichtete, dass die indischen Mitarbeiter sehr besorgt waren um die Zukunft der Organisation, nachdem Dr. Jack im Januar nach England zurückkehrte.

Aber er sagte auch, dass die Unterstützung der Charity so stark sei wie eh und je und er



CEO Jaydeep Chakraborty am Internationalen Meeting in Amsterdam. Bild: Sean Duggan

nach Indien zurückreist, seinen Mitarbeitern genau das zusichern kann und direkt beginnen wird, die neue Strategie umzusetzen. ■



Am International Meeting 2019 in Amsterdam . Bild: CRK



Unterernährung

Mitarbeiter Mihil verpackt gerade Erdnussbutter, die zu einem Ernährungsprogramm in einem Slum im Stadtteil Howrah gehört, wo es sehr viele unterernährte Kinder und Babies gibt.

Calcutta Rescue hat hier im vergangenen Jahr ein Pilotprojekt gestartet, in dem über einen Zeitraum von einem Jahr, alle drei Monate Daten erhoben werden, um herauszustellen, ob solch ein Ernährungsprogramm wirklich Sinn macht. Es ist so viel Bedarf, aber was bringt die Kinder hier tatsächlich aus ihrer Unterernährung heraus? (Siehe S.11)

Mihil verpackt Erdnussbutter Bild: Alex H.

Essen

In den Schulen gibt es immer Frühstück und warme Mahlzeiten für die Kinder aus den Slums. Es sollte nicht unterschätzt werden, was Hunger und fehlende Nahrung mit dem Gehirn macht, wenn nötige Nährstoffe fehlen und ein Mangel auch zu einem Mangel an Denken, Konzentration und Zukunftschancen führt. Es ist so gut einen warmen gefüllten Magen zu haben, nicht wahr? Das schon allein macht so viel mit unserem Körper und unserer Seele, noch lange vor dem Lernen und Konzentrieren.



Die Schüler essen in der Schule Bild: Alex H.



Bildung

Wir haben auf der Titelseite dieser Ausgabe das Zitat von Nelson Mandela, weil auch wir der Meinung sind, dass Bildung das wichtigste Werkzeug ist um die Welt zu verändern. Mit dem neuen Leitfaden von Calcutta Rescue „Möglichkeiten Erschaffen – Leben Verändern“ setzen wir weiterhin gezielt auf die Bildung unserer Jüngsten so wie auch auf unsere Mitarbeiter mit gezielten Fortbildungen wie zum Beispiel Swayam. (Siehe S.6)

Stolz zeigt ein Mädchen ihr Heft Bild: Alex H.

Tuli Chatterjee

Ausbildung-Beraterin in der Schule von CR.

Wie talentiert und fleissig die Kinder aus den Slums auch sein mögen, zwischen ihrer Lebensperspektive und der Berufs- und Bildungswelt besteht eine grosse Kluft. Tuli Chatterjee hat es sich zur Aufgabe gemacht, ihnen zu helfen, diesen Graben zu überwinden. Im November 2018 wurde sie von Calcutta Rescue eingestellt zur Unterstützung der Jugendlichen der Calcutta-Rescue-Schulen bei ihrem Werdegang und zur Vermittlung von Lehrstellen. Bereits hat sie für fünf Mädchen, welche die Schule abgebrochen hatten, einen dreimonatigen Kosmetikkurs organisiert.

Tuli Chatterjee arbeitet intensiv mit den Jugendlichen ab 15 Jahren und hilft ihnen bei der Formulierung ihrer Berufswünsche und anschliessend bei der Umsetzung ihrer Vorstellungen in die Realität. Sie ist zwei Tage in der Woche in jeder Schule, trifft die Schülerinnen und Schüler in Gruppen und einzeln, um ihre Interessen kennenzulernen und sie zu ermuntern, ihre Träume zu realisieren. Ein wichtiger Teil ihrer Arbeit besteht darin, die Jugendlichen zu motivieren, in der Schule zu bleiben, mit 16 Jahren die Zwischenprüfungen abzulegen und die Schule schliesslich mit 18 Jahren mit dem Schlussexamen abzuschliessen. Sie erklärt zum Beispiel, dass man bei einem Schulaustritt mit 16 Jahren eine Ausbildung als Kosmetikerin machen kann,

bei einem vorzeitigen Schulabbruch jedoch nur eine Anlehre als Kosmetikassistentin mit entsprechen tieferem Lohn möglich ist.

Zuoberst auf der Berufswunschliste stehen gemäss Tuli Chatterjee bei den Buben das Militär, Berufe im Gesundheitswesen und, überraschenderweise, Archäologie, bei den Mädchen sind es Modedesignerin, Kosmetikerin und Lehrerin. Im letzten Monat besuchte sie mit den Schülerinnen und Schülern ein Spital, um ihnen das breite Spektrum an Berufen in einem Spital aufzuzeigen. Es war eine Offenbarung, vor allem für die Mädchen. Tuli sagt: «Die Kinder haben viele Träume. Aber oft denken sie nur, sie möchten Ärztin, Ingenieur oder Lehrerin werden. Das ist für sie aber oft nicht realistisch. Ich möchte ihnen andere Optionen aufzeigen, wie zum Beispiel die vielen Berufe im Gesundheitswesen, die es neben dem Arztberuf auch noch gibt.» Kürzlich besuchte sie mit den Kindern auch Terra Indica, eine Hilfsorganisation, welche sich um Strassenkinder kümmert. Dort trafen sie einen Jungen, der sich für eine der prestigeträchtigsten Informatik-Ausbildungen in ganz Indien bewirbt. Er erklärte ihnen, was er am Computerwesen so mag. Auch bei einem Unternehmer war Tuli mit den Schülerinnen und Schülern schon, da einige von ihnen Interesse zeigen, später einmal ein eigenes Geschäft zu führen.



Ausbildung-Beraterin bei CR – „Die Kinder zählen auf mich!“. Bild: CRK

Tuli ist wirklich vom Fach. Bevor sie zu Calcutta Rescue kam, arbeitete sie am Seacom Engineering College in Kolkata, einer technischen Hochschule, wo sie zuerst Ausbildungsleiterin war. Später war sie dann zuständig für die Organisation von Praktikumsplätzen für die Studierenden der Hochschule. Warum bloss hat sie eine gut bezahlte Stelle an einem prestigeträchtigen College aufgegeben, um an den Schulen von Calcutta Rescue mit Kindern aus den Slums zu arbeiten? Tuli sagt: «In der Fachwelt hatte ich Geld und Einrichtungen, aber keine Befriedigung bei meiner Arbeit. Hier habe ich das. Diese Kinder zählen auf mich. Sie sind immer so dankbar und das motiviert mich.» ■

Gezieltes Programm hilft bei Mangelernährung

Gute Nachrichten aus Liluh Bagar

„Es gibt eine Signifikante Verbesserung der Fehlernährung und ihrer Auswirkungen bei den Kindern in Kolkatas ärgstem Slum, seitdem Calcutta Rescue vergangenes Jahr dort die Arbeit begonnen hat“, berichtete die freiwillige Ärztin Saumya Kuruttuparambil von der Stiftung Calcutta Rescue. Saumya war ein Jahr lang Teil des Teams vor Ort, welches dort ein spezielles Ernährungsprogramm aufgebaut hat. In Liluah Bhagar, ein Slum auf einer grossen Mülldeponie.

Das dortige Projekt war nach einer umfangreichen Studie mit Kindern und Babies entstanden, welche aufzeigt, wie groß die Unterernährung durch den Mangel an Nahrung dort ist. Eins von drei Kindern ist betroffen.

Ein sehr durchdachter Plan bringt Erdnussbutter, Eier und andere hochkalorische und eiweissreiche Nahrungsmittel zum Einsatz und diese werden an die Mütter der betroffenen Kinder ausgegeben. Doch ist es zu früh, um die Verbesserung definitiv zu bestätigen, aber es sieht sehr gut aus.

Calcutta Rescue hat auch die Immunisierung der Kinder dort durchgeführt – die Mehrheit war nicht geimpft und ohne Schutz vor den jeweiligen Krankheiten.

Unsere Stiftung finanziert dieses Pilot-Programm vollumfänglich und hofft, dass es später in anderen Slums-Gebiete durchgeführt werden kann. ■



Saumya untersucht ein Kind im Rahmen des Unterernährungsprogramm in Liluah Bagar. Bild: CRK

SPENDEN

Spenden machen uns glücklich – regelmässige Spenden sogar übergücklich. Denn sie machen uns noch effektiver. Dank regelmässiger Spenden können wir unsere Hilfe finanziell planen und sie damit langfristiger und nachhaltiger leisten.

Ganz gleich wie hoch der Spendenbetrag ist. Jeder der Stiftung Calcutta Rescue, deren Mitglieder sich allesamt freiwillig engagieren, anvertraute Rappen fliesst so vollumfänglich und wirkungsvoller in die von uns unterstützten Projekte.

Spenden Sie gezielt und regelmässig an die von Ihnen ausgesuchten Organisationen und Ihre geleistete Hilfe ist noch grösser.



Kontakt

Stiftung Calcutta Rescue
Soodstrasse 53
CH-8134 Adliwsi

W: www.calcuttarescue.ch

E: info@calcuttarescue.ch

T: +41 44 515 59 55

PC: 30-349706-6

IBAN:

CH85 0900 0000 3034 9706 6

PayPal:

paypal@calcuttarescue.ch

Stiftungsrat

Isabelle Hug, Präsidentin
Michael Hug, Vize-Präsident
Dr. Ursula Gauch, Mitglied
Dr. Ursina Müller, Mitglied
Flavia Hug, Gründungsmitglied
Thérèse Hug, Gründungsmitglied
Franziska Moergeli, Mitglied



Blutdruck messen zwischen Lastwagen bei 45 Grad Hitze Bild: Alex H.

Strassenmedizin

Blutdruck messen zwischen Lastwagen. Die mobile Strassenambulanz macht das an viele Orte möglich und reicht hin zu Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen oft keine ärztliche Versorgung erreichen. Unser Strassenmedizin-Programm bringt die medizinischen und sozialen Dienstleistungen von Calcutta Rescue über das Netzwerk der Kliniken hinaus auf die Strassen. Ein Ärzte- und Pflegeteam ist mit zwei Krankenwagen unterwegs und leistet elementare kurative und präventive Dienste, wobei der Schwerpunkt auf Gesundheitserziehung liegt. Patientinnen und Patienten mit geläufigen Krankheiten werden den Kliniken der Organisation oder staatlichen Einrichtungen zugewiesen.



20.— / Monat

für die Behandlung eines Diabetikers

60.— / Monat

für die Behandlung eines
Tuberkulose-Patienten

30.— / Monat

Schule für ein Kind, inkl. Essen,
Bekleidung und medizinische Versorgung

80.— / Monat

für die Behandlung eines
HIV/AIDS-Patienten

